## Das Weltnaturerbe Wattenmeer und die globale Erwärmung

**Karsten Reise**, van Beusekom, J. & Buschbaum, C.

Alfred-Wegener-Institut für Polar- und Meeresforschung, Wattenmeerstation Sylt, Karsten.Reise@awi.de,
Justus.van.Beusekom@awi.de, Christian.Buschbaum@awi.de

Das weltweit größte zusammenhängende Wattgebiet befindet sich an der Nordseeküste und ist in diesem Jahr durch die Unesco zum Weltnaturerbe erklärt worden. Wie kann dieser einzigartige Naturraum kommenden Generationen erhalten bleiben, wenn die Wassertemperatur um 2–3 °C bis zum Ende dieses Jahrhunderts steigt? Voraussichtlich wird sich die heutige Flora und Fauna der französischen Atlantikküste bis ins Wattenmeer ausbreiten. Das wäre nicht weiter dramatisch, denn viele Arten leben auch heute schon an beiden Küsten. Dennoch hat in den letzten Jahren ein geradezu revolutionärer Umbruch im Ökosystem der Nordseeküste begonnen. Die Ursache liegt in einer kombinierten Wirkung von Welthandel und Klimawandel [1] Reise & van Beusekom, 2008.

Größere und schnellere Schiffe sowie Transporte für Aquakulturen bringen immer mehr Organismen aus Übersee zur Nordseeküste. Sie stammen meist von wärmeren Küsten und profitieren in den letzten 15 Jahren von milderen Wintern und wärmeren Sommern im Wattenmeer. Riffe Pazifischer Austern nehmen den Platz der Muschelbänke ein (Abb. 1). Tangwälder sind an den Prielrändern entstanden, wo vorher kaum Algen wuchsen. Mitunter erschließt sich der Wandel nur bei genauem Hinsehen: Australische Seepocken wachsen auf allen Muschelschalen im Gezeitenbereich, wo vorher eine europäische, an kälteres Wasser angepasste Seepocke saß.

Mit der rasch voranschreitenden biologischen Globalisierung an der Küste, verändern sich Biotopstruktur, Nahrungsnetz und die Funktionalität des Ökosystems. Da viele Arten weltweit verschleppt werden, verringert dieser Wandel die regionalen Unterschiede. Global geht Vielfalt verloren, nimmt lokal und regional aber oftmals zu. Die Vorherrschaft erringen universell verbreitete Arten, die besonders robust und anpassungsfähig sind. Leicht ist man versucht, darin eine Analogie zum globalisierten Weltbürger zu sehen.

### Literatur

[1] Reise, K. & van Beusekom, J.E.E. (2008): Interactive effects of global and regional change on a coastal ecosystem. – Helgol. Mar. Res. 62: 85 – 91.

*Abb. 1:* Pazifische Austern überwachsen im Sylter Watt die Muschelbänke und dehnen sich noch weiter aus (Foto Reise). Diese verwilderten Austern sind meist miteinander verwachsen und daher für den Gourmetmarkt nicht zu gebrauchen. Auch die Küstenvögel vermögen sie bisher nicht als Nahrung zu nutzen.